

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **22 (1914)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wohl der Grundsatz: „Der Zweck heiligt die Mittel“, einem jeden Rot-Kreuz-Soldaten wohl bekannt ist, so wirken doch derartige Bemerkungen etwas deprimierend oder sind doch zum mindesten dazu angetan, die ganze Sache unpopulär zu machen. Es hat sich deshalb bei der Mannschaft nur ein Wunsch geltend gemacht, dahinlautend: Es möchte der Oberleitung der Rot-Kreuz-Kolonne gelingen, für diesen Truppenkörper eine passende, einheitliche Uniform zu beschaffen und vor allem die bisherige Kopfbedeckung auszumerzen.

Die Unterkunftslokale für die Mannschaft vom Feldlazarett 16 waren durchwegs sehr schöne, sind es doch meistens Turnhallen

gewesen, die für Kantonnemente eingerichtet wurden; auch hat die Verpflegung, was an eine solche im Feld und unter den heutigen Umständen gestellt werden darf, gut funktioniert. Die vom Roten Kreuz auch an unsere unbemittelten Leute zugewiesenen Geschenke in Form von Wäsche und Unterkleidern haben sehr dankbare Herzen gefunden. Wärmsten Dank allen edlen Spendern dieser Gaben! Herzlichen Dank unsern lieben Schweizerfrauen und Töchtern, die mit fleißiger Hand das Ihrige beitragen, das Los der unbemittelten Wehrmänner im Feld zu mildern.

J. Z.

Aus dem Vereinsleben.

Schöffland. Samariterverein Oberes Suhrenthal. Von 19 Aktivmitgliedern besucht, fand am Sonntag den 25. Oktober eine kleine Samariterübung statt in Attelwil. Bei schönem Wetter fuhr die Sanitätskolonne mit zwei Wagen unter der Rot-Kreuz-Flagge über Staffelbach nach Attelwil. Sechs Knaben markierten die Verwundeten. Mit größter Sorgfalt wurden dieselben ins provisorisch eingerichtete Notspital im Schulhaus transportiert, wo sich dann die Kritik des Herrn Dr. Krenger aus Schöffland hören ließ. Herr Krenger betonte unter andern, daß er im allgemeinen mit den Antworten zufrieden sei, und legt den Mitgliedern warm ans Herz, auch in Zukunft wieder so zahlreich zu erscheinen,

wenn auch keine so hübsche Wagenfahrt vorgesehen sei. Nachher ging's ins „Hotel Schneeberger“ zur Verpflegung. Die unterdessen von ihren schweren Leiden erlösten sechs Knaben führte Herr Dr. Krenger per Auto ebenfalls zur Verpflegung ins obgenannte Gasthaus. Programmgemäß wurde um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr die Rückfahrt über Moosleerau angetreten. Die Attelwiler- und Moosleerauer-Mitglieder hatten an dieser Fahrt ihre helle Freude, die sie dadurch bezeugten, daß sie mit uns fahren bis zum „Bären“, Kirchleerau, allwo noch ein Abschiedstrunk eingenommen wurde. Punkt 7 Uhr fuhr die Sanitätskolonne unter fröhlichem Gesang in Schöffland ein, und flugs zerstreuten sich die Samariter wieder ihrer Heimat zu. F.

Nervendiätetik im Kriege.

Der Krieg macht uns alle nervös. Und gerade zu Kriegszeiten sollten wir besonders ruhig und besonders verständig sein! Aber wie das erreichen? Prof. Dr. Gulenburg in Berlin hat folgende zehn Regeln aufgestellt, deren Befolgung uns vor der Kriegsnervosität bewahren sollen:

1. Lebe in Kriegszeiten, wie du in Friedenszeit — hättest leben sollen.

2. Vor allem arbeite wie in Friedenszeit, wenn möglich noch mehr. Fehlt es an Beschäftigung von Berufs wegen, so suche und schaffe dir andere. Das kann ja in Zeiten, wo die Pflicht gemeinnütziger Betätigung mehr als sonst an jeden einzelnen herantritt, am wenigsten schwer fallen.

3. Halte auf ein Tag für Tag genau ge-